

Franckesche Stiftungen zu Halle

Land-, Kirchen- und Haus-Postill. Das ist: Kurtzgefaßtes Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo, abgelegt in Predigten über die ordentliche ...

Schubert, Heinrich

Halle, 1755

VD18 13088343

Die I. Predigt. Am Sonntage Septuagesimä. Matth. 20, 1 - 16.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198623

Die I. Predigt. Am Sonntage Septuagesimä.

Matth. 20, 1-16.

Die ewige Gnaden-Wahl.

Jesus Christus sey in uns und mit uns, Amen!

Die Lehre von der ewigen Gnaden-Wahl, Geliebteste, ist eine Haupt-Lehre unserer Evangelischen Kirche. Fassen wir dieselbe aus und nach dem Worte Gottes, in welchem der HERR seinen Willen uns hinlänglich geoffenbaret hat; so wissen wir, daß Gott uns alle gerne selig machen wolle; wir lernen auch, welchen Weg wir eintreten müssen, wenn wir, nach dem guten Willen Gottes, die ewige Seligkeit erlangen wollen. Und das ist die Sache, welche wir jetzt in der Furcht des Herrn erwegen wollen. Bittet aber mit mir den Herrn, daß Er uns Gnade gebe, sein Wort, als sein Wort, einzusehen, und aus demselben unserer Seligkeit gewiß zu werden.

Text.

Matth. 20, 1-16.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tage-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn; und hebe an an den letzten bis zu den ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfangen ieglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meynten sie, sie würden mehr empfangen: und sie empfangen auch ein ieglicher (Schub. kurze Ev. Post.)

N

sei

seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese letzten haben nur Eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesem letzten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß Ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Herr Jesu, laß dein Wort uns werden, seyn und bleiben ein Geruch des Lebens zum ewigen Leben, Amen!

In unserm Texte spricht der Herr: Viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet. v. 16. Diese Worte sollen uns Gelegenheit geben,

von der ewigen Gnaden-Wahl

zu handeln.

Wir wollen lernen, was die ewige Gnaden-Wahl sey, und dann in einigen Sätzen von derselben weiter reden.

Die ewige Gnaden-Wahl ist diejenige göttliche Handlung, in welcher Gott von Ewigkeit her, aus bloßer Gnade, um Christi willen, alle diejenigen Menschen, von welchen Er zuvor gesehen, daß sie, nach dem von Ihm gefassten heiligen Vorsatz, durch die Gnaden-Mittel, sich zum Glauben an Christum bringen, und in solchem Glauben bis an ihr Ende würden behalten lassen, zum ewigen Leben bestimmt und verordnet hat, zu Lobe seiner herrlichen Gnade. Lasset uns das, was jetzt gesagt worden, in einige Sätze fassen, damit wir diese Wahrheit hinlänglich einsehen lernen.

Der erste Satz.

Gott hat von Ewigkeit her beschlossen, Menschen zu schaffen, und zwar nach seinem Bilde.

Diß beweiset die wirkliche Schöpfung der Menschen. Denn was und wie Gott in der Zeit wirklich thut, eben dasselbe, und eben also hat Er zu thun von Ewigkeit her beschlossen.

Der

Der andere Satz.

GOTT hat von Ewigkeit her gesehen, daß die Menschen fallen, und durch solchen Fall sich in alle Unseligkeit stürzen würden.

GOTT ist ein allwissender **GOTT**. Und das ist genug, diesen Satz zu bestätigen. Nur haben wir uns zu hüten, daß wir nicht dem Vorhersehen **GOTTES** den Fall der Menschen beyemessen. Hievon in dem folgenden ein mehreres.

Der dritte Satz.

GOTT hat von Ewigkeit her sich aller Menschen erbarmet; und hat, so viel an Ihm ist, nicht gewolt, daß ein einiger Mensch schlechthin in seinem Verderben umkomme; wohl aber hat Er ernstlich und von Herzen gewolt, daß alle Menschen aus dem Verderben errettet und ewig selig werden solten.

GOTTES Wort muß uns hier den rechten Unterricht geben. Es kann zwar auch unsere Vernunft von **GOTT**, dem höchsten Gute, welches nothwendig unparteyisch seyn muß, nicht anders, als diesem Satz gemäß, gedencen, wo sie vernünftig handeln will; indeß bleibet doch **GOTTES** Wort allein der sichere Grund, darauf wir uns unbeweglich gründen und trauen können. Lasset uns demnach nur einige Sprüche, denn viele anzuführen leiden ieselige Umstände nicht, aus demselben erwegen. Paulus spricht: **GOTT** will, daß allen Menschen geholfen werde, und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen 1 Tim. 2, 4. Petrus bekräftiget diß gleichfalls: **GOTT** will nicht, daß iemand verlohren werde, sondern daß sich iederman zur Buße kehre 2 Epist. 3, 9. Ja **GOTT** beschweret diese Wahrheit, wenn Er Hesek. 33, 11. also spricht: So wahr Ich lebe, spricht der **HERR**, Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, wer er auch sey, sondern daß sich der Gottlose, keinen ausgenommen, bekehre und lebe. Das sind ewig feste Worte **GOTTES**, die uns sein Herz, wie Er gegen uns arme Sünder gesinnet ist, herausfagen.

Höret her, ach höret mit Herzens Freude her, ihr arme Sünder, ihr Gottlose: **GOTT** könnte euch verdammen; aber Er hat keine Lust an eurem Verderben, sondern will vielmehr, daß ihr euch bekehren und leben sollet. Das müsse euch euer Innerstes bewegen und zu **GOTT** hinziehen.

Der vierte Satz.

Aus diesem Erbarmen gegen alle Menschen hat Gott von Ewigkeit her beschloffen, seinen Sohn der ganzen Welt zum Erlöser zu geben, und sie durch Ihn mit Ihm selber zu versöhnen, damit seine Gnade sich über alle Menschen, zu ihrer Seligkeit ausbreiten könne.

Daß diß wahr sey, wollen wir hören. 1) GOTT hat seinen Sohn der ganzen Welt zum Erlöser gegeben, und durch Ihn die ganze Welt mit Ihm selber versöhnet. Denn also hat Gott die Welt, alle, alle Menschen, geliebet, daß Er ihnen seinen eingebornen Sohn gab. Joh. 3, 16. Gott hat die ganze Welt durch Jesum mit Ihm selber versöhnet 2 Cor. 5, 19. Jesus Christus ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde 1 Joh. 2, 3. Jesus hat auch die erkaufte, die Ihn verläugnen, und eben dadurch ein schnell Verdammiß über sich führen 2 Petr. 2, 1. So hat denn Gott durch Jesum, der für alle Menschen gestorben ist, alle, alle Menschen mit Ihm selber versöhnet.

2) Unser Heyland hat das ganze Gesetz erfüllet. Denn Er leistete seinem Vater einen vollkommenen in- und außern Gehorsam nach der ersten und andern Tafel des Gesetzes, für uns, an unserer Statt. Alle mit unsern Sünden wohlverdiente Strafe hat Er auf sich genommen. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen: die Strafe lieget auf Ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Er hat durch Gottes Gnade für alle Menschen den Tod geschmecket. Er, der Eine, ist für alle gestorben und alle Menschen werden von Gott in Ihm angesehen, als hätten sie selber das Gesetz erfüllet, und alle wohlverdiente Strafe ausgestanden. Und eben dadurch ist

3) der göttlichen Barmherzigkeit Raum gemacht worden, sich über uns, zu unserer Seligkeit, ausbreiten zu können. Denn nach solcher geleisteten Genugthuung wird nun Buße und Vergebung der Sünden geprediget, und alle, die sich zur wahren Buße bringen lassen, erlangen Jesum, und in Ihm alle Gnade Gottes.

Nehmet diese unbegreifliche Liebe Gottes und Christi gegen euch zu Herzen, ihr Lieben. Nun wisset ihr, daß Gott, aus unendlicher Liebe, euch allen seinen Sohn gegeben; daß der Sohn Gottes euch alle
durch

durch sein bitteres Leiden und Sterben mit Gott versöhnet, und euch allen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben habe. Wer nun unter euch in groben Wercken des Fleisches, oder in seiner eigenen elenden Gerechtigkeit dahin gelebet hat, den ermahne ich in dem Namen Jesu Christi: Besinne dich, gib der Liebe Gottes und Christi bey dir Raum, und wende dich, aus deinem Elende, zu Jesu. Lieber, soll die Liebe Gottes des Vaters, und der blutige Tod des Sohnes Gottes, an dir umsonst seyn? Wilt du die dir so theuer erworbene Seligkeit weiter verachten und ein unseliger Mensch bleiben? Wilt du das nicht; ach so bitte deinen Heyland, daß Er sich dein um seines Blutes und Todes willen erbarme, und dich zu sich gründlich bekehre. Dann, dann wirst du in Ihm und durch Ihn leben, hier in seiner Gnade, und dort in seiner Herrlichkeit, die deine Herrlichkeit seyn wird.

Der fünfte Satz.

Gott hat den Menschen sein Wort gegeben, und lästet sie durch dasselbe auffordern, seinen Sohn, und mit Ihm alle Seligkeit im Glauben anzunehmen.

Gleich im Paradiese rufte Gott, in unsern ersten Eltern, die ganze Welt zum Glauben an seinen Sohn, durch das erste Evangelium. 1 Mos. 3, 15. Und hiermit fuhr er fort vor der Sündfluth, nach der Sündfluth, und durch das ganze alte Testament. Er sandte in der Fülle der Zeit seinen Sohn, und nach seiner Himmelfahrt sandte er ganze Schaaeren der Evangelisten aus, welche aller Welt die durch Jesum vollbrachte Versöhnung verkündigen, und sie bitten mußten, solche Versöhnung, in wahrer Buße, durch den Glauben, anzunehmen, und sich in Jesu selig machen zu lassen. Auch uns lästet Gott zu seinem Sohne und zu aller Seligkeit hinrufen. Können ihr, ihr Lieben, diß läugnen? Hat der erbarmende Gott, die Kraft seines Wortes, euch nicht zum öftern an euren Seelen mächtig fühlen, und euch auffordern lassen, Jesum, Jesum im Glauben anzunehmen? Und was thut Er auch mit dieser Predigt? Nichts anders, als daß Er die Unbußfertige abermals bittet: Laß dich, ach laß dich doch mit Gott versöhnen, und durch Jesum selig machen! Und so wird niemand, der unter uns in Sünden, und von Jesu entfernt bleibt, dereinst vor seinem Gerichte die geringste Entschuldigung haben, wenn er von Jesu in die ewige Pein wird hinein gewiesen werden.

Der sechste Sag.

GOTT hat den heiligen Vorsatz gefasset, diejenigen Menschen, welche sich in der Zeit zum Glauben an seinen Sohn bringen, und in demselben bis an ihr Ende sich, durch seinen Geist, erhalten lassen, ewig selig zu machen.

Von diesem Vorsatz redet Paulus also: Durch welchen wir zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirket, nach dem Rath seines Willens; nach dem Wohlgefallen seines Willens. Ephes. I, 5. II. GOTT hat uns berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unsern Werken, sondern nach seinem Vorsatz und Gnade 2 Tim. I, 9. Die nach dem Vorsatz berufen sind. Röm. 8, 28.

Der Vorsatz bestehet darin: auf, daß alle, die an seinen Sohn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben Joh. 3, 16. wer glaubet, wird selig werden. Marc. 16, 16. Paulus spricht: GOTT hat uns erwählet und zur Kindschaft verordnet in Christo, durch Christum, d. i. in der Ordnung des Glaubens an Christum.

Dieser Vorsatz ist ein heiliger, und zu des Menschen Seligkeit höchst nöthiger Vorsatz. Denn es werden dem Menschen, wenn er sich zum Glauben an Christum bringen läset, die Augen aufgethan, daß er sein Elend erkennet, GOTT in seinem Worte Recht giebet, sich unter GOTT beuget, und also aus Christi Verdienst und der Gnade Gottes, ganz umsonst, ohne alles eigene Zuthun, bloß durch den Glauben, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit annimmt, zur Verherrlichung der unendlichen Erbarmung Gottes. Da wird GOTT von dem Sünder in Jesu geehret, als GOTT; der Sünder wird unter GOTT gründlich gedemüthiget, und zugleich aus Gnaden selig. Und so ist der Vorsatz Gottes ein heiliger, und dem Sünder zu seiner Seligkeit schlechterdings nöthiger Vorsatz.

Hier sehet ihr nun, Geliebteste, die Ordnung, die heilige Ordnung, in welcher GOTT den Menschen selig machen will und kann; nemlich der Mensch soll sich zur lebendigen Erkenntnis seines Verderbens, zur herzlichsten Reue über dasselbe, und also zum wahren Glauben an Jesum Christum bringen, und in solchem Glauben erhalten lassen, folglich alle Seligkeit aus Christo, bloß durch den Glauben, nehmen. Lasset er sich also zum Glauben an Christum bringen, und in dem-

demselben bis an sein Ende erhalten, so wird er selig. Widerstrebet er aber dem Geiste Gottes, und bleibet unbußfertig und ungläubig, oder verscherzt den Glauben wieder, und bleibet im Unglauben; so gehet er aus seiner Schuld verlohren.

Der siebente Sag.

Viele bleiben, bey aller angebotenen Gnade, muthwillig im Unglauben; wenige lassen sich zum Glauben an Christum bringen; und noch wenigere lassen sich im Glauben an Christum erhalten, bis an das Ende ihres Lebens.

GOTT trägt seine Gnade in Christo JESU allen Menschen an: Denn Er gebeut allen Menschen an allen Enden, Buße zu thun, und hält jedermann den Glauben vor. Daß aber wenige Menschen sich zum wahren Glauben bringen lassen, bezeuget die Erfahrung. Christus klaget: wie oft habe ich euch sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewolt. Und Paulus: Herr, wer glaubet unsern Predigten? Und eben daher können nur wenige selig werden. Daß auch viele aus der Gnade wieder zurück fallen und den Glauben verlieren, bezeugen die kläglichen Exempel, so uns in der heiligen Schrift vorgehalten werden, und die nachdrücklichen Worte, mit welchen Jesus und seine Apostel die Gläubige zur Beständigkeit ermahnen, und vor dem Rückfall ernstlich warnen, welche aber vorzulesen die Zeit nicht leidet. Lest für euch Hesek. 33, 12, 13, 18. Hebr. 10, 29, 30. Röm. 8, 13. 1 Cor. 10, 1-12. 2 Petr. 2, 15, 16. 1 Tim. 1, 19, 20. 1 Petr. 5, 8. Joh. 15, 1-7.

Ihr habets auch erfahren, Geliebteste, daß euch Gott seine Gnade angetragen, und den Glauben vorgehalten habe. Seyd ihr denn nun zum wahren Glauben an Christum gebracht, und von der Welt zu ihm gründlich bekehret worden? Was saget euch euer Gewissen? Wer unter euch in der Gnade stehet, der dancke Gott; sehe aber auch wohl zu, daß er nicht den Glauben wieder verliere.

Der achte Sag.

Gott hat, nach seiner Allwissenheit, gesehen, sowol diejenige, welche sich zum Glauben an Christum bringen, und in demselben bis an ihr Ende würden erhalten lassen; als auch diejenige, welche seine Gnade gar nicht annehmen, oder in derselben nicht bis an ihr Ende beharren würden.

Von

Von diesem Vorhersehen Gottes, welches aus seiner Allwissenheit fließet, redet Paulus Röm. 8, 29. welche Gott zuvor gesehen hat, wie es im Grunde heißet, die hat Er auch verordnet. Auch Cap. 11, 2. und Petrus 1 Epist. 1, 2. Diß Vorhersehen Gottes aber wirket weder den Glauben, noch ist auch schuld an dem Unglauben der mehresten. Wie der Mensch ist und seyn wird, so hat ihn Gottes Allwissenheit von Ewigkeit her gesehen. Wilt du nun, daß Gott an dir Gutes soll gesehen haben; so laß dich, durch seine Gnade, die Er dir anbietet, zum Glauben an Christum bringen, und in demselben erhalten. Geschiehet das, so gefällest du Gott in Jesu wohl, und wirst ewig selig werden.

Der neunte Satz.

Diejenigen nun, von welchen Gott gesehen, daß sie sich zum Glauben an Jesum bringen, und darin erhalten lassen würden, hat Er aus Gnaden, um Christi willen, an welchem sie im Glauben hängen, erwählet und zum ewigen Leben verordnet, zum Lobe seiner herrlichen Gnade.

Also ist die Wahl zum Leben nicht absolut, sondern in Ansehung des beharrlichen Glaubens an Jesum Christum geschehen, folglich aus lauterer Gnade um Christi willen, an welchem der Mensch sich durch den Glauben hält. Denn wer gläubet, und im Glauben bis ans Ende beharret, wird selig werden; wer aber nicht gläubet, wer sich nicht zum Glauben bringen, oder in demselben nicht erhalten läßt, wird verdammet werden. Das erste gereicht zur Verherrlichung der erbarmenden Gnade Gottes, das andere zur Verherrlichung seiner Gnade, Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Damit ihr nun, Geliebteste, diese wichtige Wahrheit zu eurem ewigen Nutzen anwenden möget; so höret noch mit wenigen zwei Fragen, und mercket auf die Beantwortung derselben.

Die erste Frage:

Wie Können wir unserer Seligkeit gewiß werden? Antwort: Gott hat der ganzen Welt, folglich auch dir, seinen Sohn zum Heyland gegeben. Der Sohn Gottes hat die Welt, folglich auch dich, mit Gott versöhnet. Gott will, daß alle Menschen, durch den Glauben an Jesum, selig werden sollen, und will, so viel an Ihm ist, gerne einen ieden Sünder zum Glauben bringen; folglich will Er das auch an dir thun. Da aber der Glau-

Glaube von dem Geiste Gottes durch das Evangelium von Christo, in einem bußfertigen Herzen, gewircket und angezündet wird; so höre, liß und betrachte Gottes Wort fleißig, und bitte dabey den lieben Gott, in dem Namen Jesu Christi, um den wahren Glauben. Triffst du diesen Weg ein, und überlässest dich der Bearbeitung des Geistes Gottes; so wirst du an Jesum gläubig, und also durch den Glauben der Gnade Gottes und deiner Seligkeit gewiß, göttlich gewiß werden. Diß ist der Weg, denselbigen wandelt, und sonst weder zur Rechten noch zur Linken! Bist du der Gnade Gottes versichert, und wilt lernen,

Die andere Frage:

Wie du in der Gnade Gottes bis an dein Ende beharren könnest? So hast du zu wissen, daß Gott dich gerne in seiner Gnade erhalten wolle. Du hast aber das Deine auch zu beobachten; nemlich, Sorge dafür, daß du dem Herrn Jesu in der gegenwärtigen Zeit treu seyn mögest. Stärcke dich daher des Morgens mit herzlichem Gebet und dem Worte Gottes; in deiner Arbeit suche dein Herz bey und in Jesu zu erhalten; erhebe es deshalb fein oft mit Seufzen zu ihm; Rede auch des Tages über, so oft es möglich ist, mit Ihm im Gebet fein recht aus; fehlest du, stehe gleich auf, wasche dich in dem Blute deines Erlösers, und erneure deinen Bund mit Ihm. Beschließe dann auch den Tag in und mit Jesu. Hast du, durch Gottes Gnade, einen Tag also zugebracht, so bleibe auf diesem Wege auch den folgenden Tag. Und so wirst du von dem Herrn im Glauben erhalten, und wirst das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, erlangen.

Gey uns gnädig, Herr Jesu. Bringe uns zum Glauben, und erhalte uns in demselben, um Deines Namens willen, Amen.

